

Fachbereich: Soziale Arbeit

Studienniveau: ☒ Bachelor ☐ Master

Gasthochschule: Kwame Nkrumah University of Science and Technology, Kumasi

Gastland: Ghana

Zeitraum: August 2017 – Mai 2018

Bewertung des Auslandsaufenthaltes insgesamt: ☐ positiv ☒ neutral ☐ negativ

Bitte ziehen Sie ein kurzes Fazit des Aufenthalts (2-3 Sätze):

Insgesamt ein gutes Jahr, allerdings aus anderen Gründen als erwartet. Wenig fachlicher Input, dafür aber neue Perspektiven kennengelernt und interessante Begegnungen machen können.

Bitte beschreiben Sie die von Ihnen belegten Kurse und die akademische Bewertung der Kurse

Kurs 1 General Practice in Social Work

Einführung in die *Generalist Perspective* (vergleichbar mit der Lebensweltorientierung) mit dem Fokus auf Arbeit mit Gruppen und Communities. Grundsätzlich ein spannendes Thema, vor allem auch weil man einen sehr guten Einblick in Lebensrealitäten vor Ort erhält, allerdings wurde die Thematik wirklich nur sehr oberflächlich bearbeitet und so konnte ich einen *direkten* fachlichen Nutzen für mich persönlich nicht erkennen.

Kurs 2 Theories of Social Work Practice

Einführung in verschiedene Theorien des menschlichen Verhaltens (Psychoanalyse, Systemtheorie etc.).

Ebenfalls spannendes wie wichtiges Thema, jedoch waren mir die meisten Inhalte der Vorlesung bereits durch Lehrveranstaltungen in Deutschland bekannt.

Kurs 3 Social Work with Children

Einführung in die Soziale Arbeit mit Kindern, von historisch, definitorischen Diskursen (was ist Kindheit?), über rechtliche Grundlagen (UN Kinderrechtskonvention) bis hin zu praktischen Anwendungsmethoden (Kommunikationsstrategien etc.).

Sehr guter und hilfreicher Wahlpflichtkurs, der einen guten Einblick in Kindheit und die Kinderrechtssituation in Ghana ermöglicht und gleichzeitig das Thema auf einer universalen Ebene vorstellt und dazu noch praxisbezogen ist.

Kurs 4 International Social Work

Weniger Einblick in Soziale Arbeit im internationalen Kontext, als Analyse der Globalisierung und Vorstellung staatlicher Organisationen und NGO, die grenzüberschreitende Entwicklungsprogramme leisten.

Da sich dieses Wahlpflichtfach leider fast überhaupt nicht auf Soziale Arbeit bezog, sondern nur sehr oberflächlich die oben beschriebenen Inhalte vermittelt hat, konnte ich keine lehrreichen Erkenntnisse aus diesem Kurs ziehen.

Kurs 5 Working with Families/Groups

Einführung in die Familiensozialarbeit, wie Familie definiert werden kann, welche Funktionen sie erfüllt und welche fachlichen Theorien für die Arbeit mit ihnen von Nutzen sein können.

Guter Einblick in ghanaische Familienverständnisse/-bilder und Weitergabe hilfreicher theoretischer Ansätze für das Einschätzen und Bearbeiten von familiären Problemlagen.

Der folgende Teil soll nachfolgenden Studierenden bei der Planung des Auslandsaufenthaltes helfen:

Wo haben Sie gewohnt? Wie haben Sie sich die Unterkunft besorgt?

Ich habe auf dem Campus in einem Studierendenwohnheim gewohnt. Das Zimmer habe ich mir mit einem anderen Studierenden geteilt (auf dem Campus gibt es keine Einzelzimmer). Das Zimmer ist möbliert (Bett, Matratze, Schrank, Tisch), es gibt ein Bad mit Dusche und einen weiteren Raum, in dem man sich eine Küche einrichten kann (wird nicht gestellt).

Die Unterkunft wird einem im Voraus über das International Programmes Office der KNUST vermittelt, das sich auch um die Bewerbung und jedwede andere Angelegenheiten vor Ort kümmern wird.

Wie ist die Infrastruktur der Gasthochschule?

Die Gebäude an der KNUST sind größtenteils, mehr oder weniger, moderne Lehrräume. Die Bibliotheken eignen sich zwar zum Lernen und Arbeiten, verfügen aber über recht alte Buchbestände. Die Wohnheime auf dem Campus sind mitunter schon reichlich in die Jahre gekommen, werden aber punktuell immer wieder renoviert. Zur Verpflegung findet man auf dem Campus fast alles, was man braucht (sowohl Restaurant, Fast-Food-Courts als auch Supermärkte und kleinere Läden). Zur Freizeitgestaltung gibt es etwas marode Sportstätten (Fußball-/Leichtathletikstadion mit Basketball-, Volleyball-, Handball-, und Hockeyfeldern; diverse Tennisplätze, einige kleine Fitnessstudios und ein Freibad mit olympischen Schwimmbecken) und den botanischen Garten, der allerdings auch der Pflege bedarf. Direkt vom bzw. am Campus fahren öffentliche Verkehrsmittel oder Taxis in die Stadt (ca. 20min Fahrt).

Was ist bei der Einreise/Visumsbeschaffung zu beachten?

Die Visumsbeschaffung verlief bei mir problemlos. Über die Internetseite der ghanaischen Botschaft in Berlin erhält man alle notwendigen Informationen und Bestimmungen. Nach Einreichen der erforderlichen Dokumente hat es bei mir weniger als zwei Wochen gedauert bis das Visum ausgestellt wurde.

Als Gaststudierender sollte man am besten mit einem Touristenvisum einreisen (gilt für 90 Tage ab Einreise) und muss sich dann vor Ort eine Aufenthaltserlaubnis beschaffen (über das International Programmes Office der KNUST).

Wie hat es mit der Sprache geklappt?

Auf dem Campus wird überall (fließend) Englisch gesprochen. Daher hatte ich da keine Probleme. Für Behörden und Einkaufsmöglichkeiten, Hotels etc. gilt dasselbe. Auch in weiten Teilen der Stadt und selbst auf dem Land wird auf Englisch kommuniziert, zwar häufig gebrochen, allerdings wird man immer jemanden finden, der die Sprache ausreichend beherrscht.

Ansonsten gibt es in Ghana mehrere lokale Sprachen, *Twi* ist dabei die populärste und wird von ugf. der Hälfte der Bevölkerung, und in Kumasi von fast jedem/jeder gesprochen. Es ist allerdings nicht unbedingt notwendig und schwierig, weil keine Kurse an der Uni angeboten werden, diese zu erlernen.

Wie war das Uni- und Sozialleben (Alltag & Freizeit)?

Neben dem Unileben, das ich als sehr ähnlich dem in Deutschland wahrgenommen habe (Vorlesungen, Seminare, Lernen, Prüfungen), gibt es reichlich Angebote zur Freizeitgestaltung, teils formeller, teils informeller Natur. Früh morgens sowie nachmittags/abends kann man sich diversen Sportgruppen anschließen. Es gibt verschiedene künstlerische Aktivitäten (Musik, Tanz, Theater, Poesie etc.), denen man beiwohnen kann sowie vor allem enorm viele religiöse Gruppierungen, die sich zu unterschiedlichsten Anlässen und Unternehmungen treffen. Gelegentlich organisiert auch die Uni selber Events (z.B. Konzerte, Festivals etc.) plus alljährlich die sogenannten *Hall Weeks*, bei denen es in den einzelnen Wohnheimen verschiedenes Programm gibt. Dazu gibt es natürlich auch das eher private Sozialleben mit Parties, Treffen etc. allerdings hatte ich den Eindruck, dass das an der KNUST deutlich weniger stattfindet als man es vielleicht aus Deutschland kennt.

Wie wurde der Aufenthalt finanziert? Wie hoch sind die Kosten?

Meinen Aufenthalt wurde ausschließlich durch mein Stipendium aus DAAD-Mitteln (300€/Monat; 35€ Versicherungspauschale/Monat; 975€ Reisekostenpauschale) finanziert. Die Unterkunft (2 in 1 Room) kostete 1200US-\$ für beide Semester. Monatlich hat man dann noch ugf. 200€ zum Leben, was bei den niedrigen Preisen völlig zur Lebenshaltung reicht, Reisen und anderweitigen Luxus natürlich nicht inbegriffen. Auch für das Einrichten des Zimmers (weil ohne Küche) sollte man etwas extra Budget einplanen (falls man z.B. einen Kühlschrank, Herdplatten etc. benötigt).

Welche Krankenversicherung hatten Sie?

HanseMerkur Reiseversicherungs AG (Krankenversicherung Basis Outgoing Weltweit ohne USA/Kanada)

Sonstige Tipps und Hinweise (z.B. zur Stadt, Kontakt mit der Heimat, Transport, etc.)

Das Leben an der KNUST wird sich für die Meisten wahrscheinlich als erstaunlich problemlos herausstellen. Daher braucht es meiner Meinung nach keiner besonderen Tipps für einen Aufenthalt dort.

Beste & schlechteste Erfahrung:

Zu den besten Erfahrungen zählen die Freundschaften, die man über das Jahr knüpft. Da man mitunter sehr eng beieinander lebt, sich häufig sieht und in einem ähnlichen Alter ist, bauen sich schnell intensive Beziehungen auf.

Die schlechteste Erfahrung bzw. was mich am meisten genervt hat, ist die mitunter extreme Religiosität/Gläubigkeit vor Ort. Für Menschen wie mich, die mit dem Glauben, der Kirche etc. weniger am Hut haben, können die ewigen Diskussionen und „Missionierungsversuche“ echt ätzend werden.